

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 49.

Hirschberg, Donnerstag den 6. Dezember 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Nachrichten aus London, melden Holländische Blätter, über den Gang der Unterhandlungen in der Belgisch-Holländischen Angelegenheit lauten, in Hinsicht der Schlichtung derselben, noch ungünstig. Da Frankreichs Politik mit der seiner Bundesgenossen nicht Einen Weg einschlägt, und Belgien sich weigert, den letzten Beschlüssen beizutreten, so dürfte der Fall eintreten, daß die Konferenz sich auflöst, und daß Deutschland anfangen dürfte, das Bundesrecht zu handhaben, und die Belgier aus Luxemburg zu vertreiben, mit oder ohne Bewilligung Frankreichs. — Belgien fängt sich an zu rüsten, um sich auf alle Fälle vorzubereiten; der Kriegs-Minister hat dazu einen neuen Kredit von 3,544,830 Fr. begehrt.

In England sind aus Kanada wichtige Nachrichten eingegangen. Es soll die Nord-Amerikanische Regierung der vereinigten Staaten einem ausgedehnten Plan, den Kanadischen Rebellen von der Grenze her zu helfen, auf die Spur gekommen seyn und alles Erfahrne dem Lord Durham eröffnet haben. An Gerüchten über diesen Plan fehlt es nicht; sie sind beunruhigend; es sollen, so heißt es, an 40,000 Amerikaner aus den vereinigten Staaten bereit seyn, den Anordnungen ihrer Regierung zuwider, in Kanada einzufallen und den Mißvergnügten beizustehen, und der Präsident der vereinigten Staaten, Herr von Buren, habe erklärt, daß er bei dem besten Willen die Neutralität nicht zu erhalten im Stande sey. Die Engl. Befehlshaber in Kanada treffen die größten Vorsichtsmaßregeln, um den Feindseligkeiten, wenn sie wieder beginnen sollten, kräftig entgegen zu treten. Man bezeichnet New-York als Centralpunkt, von dem aus die Organisirung der zur Unterstützung der Kanadischen Rebellen angeworbenen Personen betrieben wird.

Deutschland.

Darmstadt, 28. Nov. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein ist heute Vormittag 10 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden und befindet sich nebst dem neugebornen Prinzen den Umständen nach wohl.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Die öffentlichen Blätter füllten in den letzteren Tagen einen großen Theil ihrer Spalten mit der Berichterstattung über die parlamentarischen Vorgänge in Brüssel. Denjenigen, welcher seither mit Aufmerksamkeit den Gang der Verhältnisse in Belgien verfolgte, können diese Vorgänge durchaus nicht überraschen. Es war zu erwarten, daß der Patriotismus der Belgischen Repräsentanten-Kammer sich überströmend kund geben werde, sobald die

Eröffnungs-Rede dazu ermunterte. Das ist geschehen, und zwar durch einen Ausdruck, welcher die gewagteste Deutung zuläßt. So wie jetzt die Sachen in Belgien stehen, scheinen Volk und Regierung entschlossen zu seyn, sich mit Gewalt der Ausführung der Territorial-Bestimmungen der 24 Artikel zu widersetzen. Wir sagen, es scheint dies auch die Belgische Regierung thun zu wollen, allein, daß sie es wirklich thun, daß sie die Initiative dazu ergreifen werde, ist sehr zu bezweifeln. Die Belgische Regierung müßte ihre Stellung zu den Europäischen Staaten verkennen, wenn sie sich in diesem Sinn zu einem faktischen Widerstand bereiten wollte. Man hegt darum hier auch fortdauernd die sicherste Ueberzeugung, daß die Territorial-Bestimmungen vollzogen werden, sobald das Haager Kabinet die 24 Art. in ihren Modificationen, die Belgien zufrieden stellen müssen, angenommen hat. Keinem Zweifel unterliegt es, daß in diesem Augenblick im Haag sich eine Entscheidung vorbereitet; mit Gewißheit läßt sie sich indessen noch nicht bezeichnen. Welche Bedingungen aber, und wohl nicht ohne Frankreichs Zustimmung, Altniederland gestellt worden, ist dem Brüsseler Kabinet bekannt.

Bei der allgemeinen Illumination, die in Bremen auf Veranlassung der Jahresfeier der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober stattfand, war nur ein einziges Haus, das eines Franzosen, dunkel. Dieser wurde aber für seinen Patriotismus grausam bestraft: das Volk zerschlug alle Fenster des Hauses und hätte dasselbe vielleicht ganz zertrümmert, wenn ein Spaßvogel nicht den Einfall gehabt hätte, Licht-Enden auf leere Flaschen zu stecken und dieselben auf das halb zerstörte Haus zu stellen mit der Inschrift: „Herr ... hat seine Meinung geändert, es soll illuminirt werden." — Die Geistesgegenwart dieser Person wandelte so den unangenehmen Auftritt in einen wahren Scherz um. Der Französische Konsul hat aber, dem Vernehmen nach, die Sache lange nicht so spaßhaft gefunden. Es sind Schritte bei den Behörden der Stadt geschehen, und dieselben werden, wie man hoffen muß, die Resultate erlangen, welche Frankreich erwartet.

München, 24. Novbr. Gestern Abend 10 Uhr endete der Staatsrath im ordentlichen Dienst und Kabinets-Secretair Sr. Majestät des Königs, Dr. Michael Bernhard v. Grandauer, Commandeur und Ritter mehrerer Orden ꝛc., nach einem 3monatlichen Krankenlager sein thätiges und (in den letzten zehn Jahren) überaus einflußreiches Leben.

Oesterreich.

Wien, 20. Novbr. Der Wallachische Oberst Alexa Sandres (unter diesem Namen reist der Hospodor der Wallachei, Fürst Ghika) ist in Begleitung des Wallachischen Obersten Konstantin Cheresko und des ihm anverwandten Beiza Scarlat Ghika hier angekommen und im Gasthofe zur Kaiserin von Oesterreich abgestiegen. Obgleich der Hospodor das strengste Incognito beobachtete, so war das Wiener Publikum doch bald von seiner Anwesenheit in Kenntniß gesetzt, und die Verbreitung der abenteuerlichsten Gerüchte die nächste Folge hievon. Man glaubt mit Bestimmtheit versichern zu dürfen, daß das Ziel dieser Reise des Hospodaren nicht Wien, sondern Triest ist, wohin ihm der Oberst Cheresko auch bereits vorausgegangen ist. Es soll von einer Vermählung die Rede seyn, wozu in Triest die nöthigen Einleitungen getroffen werden sollen. Als den Gegenstand der Wahl des Hospodaren bezeichnet man eine von ihrem Gatten getrennte Russische Gräfin S.......n.

Niederlande.

Die Regierungsblätter geben nachträglich einige Details über die letzte Expedition nach Guinea. Der verhältnißmäßig große Verlust derselben an Mannschaft wird hauptsächlich der Ungesundheit des Klimas zugeschrieben, das dort in den Monaten Juli und August am nachtheiligsten wirkt und dann selbst den Eingeborenen zu schaden pflegt. Unter den Plätzen, welche die Holländischen Truppen im Lande der insurgirten Hantas zerstört und verbrannt haben, befindet sich auch der Hauptort Bossua, Residenz des Bonsoe. Während die Expeditionstruppen von St. Georges del Mina aus mit den verbündeten Negern ins Feld rückten, versammelten sich die Weiber und Kinder der Letzteren in seltsam aufgeputzten Kleidern und machten gewisse religiöse Ceremonieen, um von den Fetischen die Unverwundbarkeit ihrer Verwandten zu erlangen. Die Holländer besitzen an der Goldküste außer der Hauptfestung St. Georges del Mina noch etwa 16 Forts oder Dörfchen; 4 andere liegen in Ruinen.

Nach den letzten Berichten aus den Ostindischen Besitzungen machten die Holländischen Waffen in den oberhalb Padang belegenen Gegenden gute Fortschritte. Eine mobile Kolonne unter dem Major Westenberg hat ein feindliches Fort am linken Ufer des Vasak nach lebhaftem Widerstande eingenommen; später wurden die Linien von Lôbô-Onte erstürmt, wobei der Major Westenberg selbst eine Wunde erhielt. Ungünstiger sah es dagegen im Lande von Palembang aus. Am 12. Mai wurde aus dieser Stadt eine mobile Kolonne auf 80 Prahmen nach Mocara Blitie expedirt. Eine andere Expedition, aus einer Korvette, einer Brigg und zwei Schaluppen bestehend, ist von einem Zuge gegen die Seeräuber von Floris zurückgekehrt. Sie hat den Hauptort des Radscha von Larantôka und sechs andere Ortschaften an der Bai von Ende zerstört, um die Einwohner für ihre Räubereien zu züchtigen.

Belgien.

Die Adresse, welche die Belgischen Kammern als übliche Antwort auf die Thronrede dem Könige überreicht haben, spricht sich in der Holländisch-Belgischen Angelegenheit unumwunden gegen die Artikel des früheren Vertrages aus, und man will nur Beschlüssen beitreten, die mit der Ehre Belgiens und dessen jetziger Stellung vereinbar sind.

Die Belgischen Zeitungen fangen an, einen gewaltig kriegerischen Ton anzustimmen.

In Belgien befiehlt eine Königl. Verordnung, daß die Milizen von 1837, welche sich als Reserve in ihrer Heimath befinden, zum 15. Dezember sich wieder zur Disposition der Provinzial-Kommandanten stellen sollen, um nach ihren resp. Corps abgefertigt zu werden, wo sie in aktiven Dienst kommen.

Die für die Kosten der Armee während des laufenden Jahres votirte Summe beträgt 42 Mill. 860,721 Fr. und die, welche für das Jahr 1839 bewilligt worden, 44 Mill. 320,000 Fr. Nach den einzelnen Angaben des Budgets des Kriegsministers beträgt die wirkliche Stärke der Armee 103,869 Mann und 14,271 Pferde; allein die Ueberschläge gründen sich nur auf ein stehendes Heer von 48,192 Mann, 14,271 Pferden und Zusammenziehung einer Reserve von 16,000 Mann für 10 Tage im Jahre.

Frankreich.

Die Mitglieder der Handelskammer von Marseille haben in Masse ihre Entlassung eingereicht. Dieser Beschluß soll sich auf Mißverständnisse gründen, welche seit langer Zeit zwischen der Handelskammer und dem Handelsminister bestehen.

Durch eine Königliche Ordonnanz vom 20sten d. wird die Organisation der zwei Marine-Regimenter, deren Errichtung schon am 14. Mai 1831 beschlossen war, und die Bildung eines dritten vorgeschrieben. Diese 3 Regimenter Fußvolk sind zum Dienst in den Seehäfen und den Kolonieen bestimmt.

Der Name der Person, die an dem Gitter der Tuilerieen von der Schildwache erschossen ward, ist ein sich auf Urlaub befindender Grenadier des 58sten Linien-Regiments, Nicolas Fohr, 25 Jahr alt, aus Virming im Meurthe-Departement gebürtig. Nachdem dem Könige gemeldet worden, daß der Vater des unglücklichen Opfers sich fast in Armuth befindet, befahl er sogleich, ihm eine Summe von 1000 Fr. auszuzahlen und ihm eine jährliche Unterstützung von 300 Fr. zuzusichern. Der Soldat Belabre, welcher den Schuß gethan, ist von dem Kriegsgerichte am 22. November freigesprochen worden.

In Paris waren Gerüchte über den Wiedereintritt des früheren Ministers, Herrn Thiers, welcher den 20. November aus Italien in Paris eingetroffen ist, ins Ministerium verbreitet. (Bekanntlich stimmte derselbe früher für eine Intervention in Spanien.)

Italien.

Rom, 13. Nov. Die Heilung des Papstes macht günstige Fortschritte. Dr. Alertz verspricht sich, schon in drei Wochen die Kur beendigt zu sehen. Da das Uebel diesmal mit größerer Heftigkeit aufgetreten war, so konnte das Helmondische Mittel in seiner früheren Einfachheit nicht mehr ausreichen. Dieses hatte auch Baroni bereits anwenden lernen, leider aber ohne den geringsten Erfolg. Dr. Alertz hat daher das Kur-Verfahren steigern müssen und ist bereits der günstigen Wirkung desselben versichert.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Württemberg ist mit seiner Gemahlin (Tochter des Königs der Franzosen) nach Italien gereiset. Ueber den Gesundheitszustand Letzterer waren beunruhigende Nachrichten eingegangen.

Spanien.

Durch ein Königl. Dekret ist der Belagerungs-Zustand von Madrid aufgehoben worden.

Die Regierung hat den Befehl gegeben, die Repressalien-Juntas aufzulösen; man zweifelt jedoch, daß es möglich sey, denselben auszuführen.

Herr Mendizabal ist zu Madrid angekommen und hat seinen Sitz in der Deputirten-Kammer eingenommen.

Der Bruder des ehemaligen Finanz-Ministers Mon und Adjutant des unglücklichen Pardinnas ist auf Befehl Cabrera's erschossen worden.

Die in der Nähe von Madrid stehenden Bataillone der Reserve-Armee haben den Befehl erhalten, unverzüglich nach der Provinz Toledo aufzubrechen.

Merino hat die kleine Stadt Palacios, an den Gränzen der Provinzen Burgos und Palencia, eingenommen. Die ganze Garnison ist zu Gefangenen gemacht worden. Merino ist darauf nach Potes abgegangen, um den Aufruhr in Asturien zu organisiren.

Bei der Emeute am 4. Novbr. zu Madrid ist ein National-Gardist, eine Frau und ein Kind umgekommen. Der wahre Zweck der Intriguen und Bewegungen, die damals obwalteten, scheint darin seinen Grund zu haben, daß man sich des General Narvaez entledigen wollte, den das Ministerium nicht zu unterstützen wagte.

Der Karlistische Anführer Balmaseda hat am 9. November zwischen Viana und Logrono die aus 55 Mann bestehende Eskorte der Post angegriffen, 45 Mann niedergehauen und die übrigen 10, welche verwundet waren, gefangen mit fortgeführt. Dies geschah etwa einen Flintenschuß weit von Viana, dessen Garnison ruhig zusah.

Einem Befehle des politischen Chefs der Provinz Madrid zufolge, soll Niemand, wer nicht zur Armee oder zur National-Garde gehört, Schnurbärte oder Uniformen tragen.

England.

Die Engl. öffentlichen Blätter wiederholen mit größerer Bestimmtheit das seit längerer Zeit verbreitete Gerücht, daß die Königin sich mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen-Coburg verbinden wolle.

In Irland fand zu Dublin am 14. November eine große Versammlung der Orangisten statt, zu welcher jede Grafschaft und jeder Distrikt Irlands einen Abgeordneten geschickt hatte. Das Comité derselben will den Oberrichter von Irland auffordern, zum Monat November eine allgemeine Versammlung der Orangisten einzuberufen, damit die zunehmenden Beschwerden der Irländischen Protestanten und die ihren Rechten und theuersten Interessen drohenden Gefahren zu ihrer genauen Kenntniß gebracht werden könnten. Auch hat dieses Comité eine Art Manifest erlassen, in welchem es sagt, die Protestanten Irlands, ergeben der edlen Königin, könnten, da die jetzige Regierung Irlands aus Personen bestünde, die kein Gefühl für die Union und die reformirte Religion hätten, keine andere Wahl treffen, als einen Verein zu ihrer Sicherheit zu bilden, denn sie hätten nicht freie Ausübung ihrer reinen und heiligen Religion, ihrer Eigenthumsrechte und persönlicher Freiheit.

Die West-Indischen Kolonieen Großbritaniens werden be-

kanntlich seit langer Zeit als ein wahres Grab für die Englischen Truppen betrachtet, und aus einem so eben publizirten Bericht ersieht man, daß die Wirkungen des dortigen Klimas noch eben so verderblich sind, wie jemals, denn von 1803 bis 1836 sind daselbst nicht weniger als 33,000 Soldaten an Krankheiten verstorben.

Lord Auckland, der General-Gouverneur von Ostindien, ist ermächtigt worden, für den Nothfall aus der Insel Ceylon, welche bekanntlich nicht unter der Regierung der Ostindischen Compagnie steht, ein Regiment und ein anderes aus Mauritius an sich zu ziehen.

In England hofft man, daß die Grenzstreitigkeiten mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, die seit langer Zeit obwalten, eine baldige Erledigung finden dürften.

Griechenland.

Am 7. Novbr. sind der König und die Königin von Griechenland in die Hauptstadt Athen zurückgekehrt und auf's Feierlichste von den Bewohnern empfangen worden. Zu Missolunghi fand im Beiseyn beider Majestäten ein ernstes Fest, die Bestattung der Gebeine des Helden Marco Bozzaris, statt.

Aegypten.

Die erste Expedition zur Bearbeitung der Mine von Fazoglo und zur Beschützung dieser Arbeiten besteht aus 10,000 Mann, und ein Theil derselben ist bereits unterweges. Ein Unternehmen dieser Art in dem gegenwärtigen Augenblick und für ein so ungewisses Resultat erregt allgemeines Aufsehen, und Viele wollen andere Absichten dahinter vermuthen.

Wenige Tage vor der Abreise des Pascha's von Kahira ereignete sich daselbst ein Vorfall, der zu vielen Muthmaßungen Anlaß gegeben hat. Es erschien nämlich ein Mann, der sich den Scherif von Mekka nannte, in dem Palast, worin sich Mehmed Ali befand und verlangte, demselben eigenhändig ein wichtiges Schreiben zu übergeben. Er wurde eingeführt; kaum hatte aber der Pascha das Schreiben gelesen, als er in die furchtbarste Wuth gerieth, dem unglücklichen Boten mehrere Säbelhiebe versetzte und befahl, ihn in einen Sack zu stecken und in den Nil zu werfen. Er selbst wohnte der Vollziehung seines Befehls in Person bei. Diese barbarische Handlung hat hier großes Aufsehen gemacht, und man erschöpft sich in Muthmaßungen über den Inhalt jenes Schreibens.

Türkei.

Der Wesir läßt durch die Muteselims einen Großherrlichen Ferman publiziren, nach welchem von nun an allen Religions-Sekten der freie und öffentliche Kultus gestattet seyn soll. Weiter wird mittelst dieses Fermans verfügt, daß die Kadi's nur bei solchen Verlassenschaften, die zu Gunsten des Staates verfallen sind, amtlich zu interveniren haben, und daß alle öffentlichen Beamte regelmäßig vom Staate bezahlt werden.

In Konstantinopel war am 29. Oktober bei der dortigen Englischen Gesandtschaft ein Courier mit Depeschen aus Tabris vom 8. Oktober angekommen, die folgende Nachrichten enthielten: „Ein aus dem Hauptquartier der Persischen Armee am 5. Oktober in Tabris angekommener Courier hatte die Nachricht überbracht, daß, in Folge der letzten Schritte des Britischen Gesandten, der Schach augenblicklich seine Operationen gegen Herat eingestellt und seinen Rückzug am 9. September begonnen habe. Am 12ten, im Augenblick, wo der Tatar abging, befand sich die Persische Armee bereits 52 Englische Meilen oder 17 Stunden von Herat entfernt, auf dem Wege nach Teheran. Man sagt, der Schach habe diese letzte Forderung des Herrn Macneill anfangs ziemlich kalt aufgenommen, und von dem Obersten Stoddart einige Tage Bedenkzeit verlangt. Als er jedoch erfahren, daß 20,000 Mann Britischer Truppen bereits über den Indus gegangen, um Herat zu Hülfe zu kommen, und 7000 Mann im Persischen Meerbusen ans Land gestiegen seyen, da habe er sich beeilt, in Alles zu willigen, was der Britische Gesandte von ihm verlangte. Nach Erreichung dieses Hauptpunktes glaubte man, daß der Schach auch in allen anderen Punkten sich fügsam zeigen und von seiner Seite Alles thun würde, um den Differenzen mit Herrn Macneill ein Ziel zu setzen. Man wollte sogar wissen, daß Herr Macneill bereits Anstalten treffe, nach Teheran zurückzukehren, und daß er den Obersten Shiel dem Schach entgegengesandt habe. Alles deutete auf eine gänzliche Veränderung in der Politik und in den Absichten des Schachs hin. Diese Nachrichten hatten zu Tabris allgemeine Freude erregt, besonders unter den Kaufleuten, die sich schmeichelten, daß dieselben einen günstigen Einfluß auf die Handels-Geschäfte ausüben würden."

Die Times enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 31. Oktober, worin folgende, gewiß sehr übertriebene Nachrichten enthalten sind: „Briefe aus Erzerum erwähnen eines in Georgien gegen Rußland ausgebrochenen Aufstandes. Nach einem Gerüchte sollen die Lesghier die Stadt Schira geplündert und gänzlich zerstört und 6000 Russische Truppen niedergemetzelt haben. Man glaubte, die Empörung werde sich über die ganze Provinz verbreiten. Es hieß überdies, daß zwei Russische Generale von den Lesghiern, die in großer Anzahl nicht weit von Tiflis versammelt wären, ermordet worden seyen. In dieser Stadt soll große Unzufriedenheit herrschen, und man erwartete täglich einen Angriff der Lesghier. Dieser Ausbreitung der Insurrection schreibt man den Befehl des General-Gouverneurs dieser Provinz zu, an den Gränzen die Dauer der Quarantaine zu verdoppeln und keinem Fremden zu gestatten, das Land zu verlassen. Briefen aus der Krimm zufolge, ist die Russische Flotte mit 15,000 Mann Truppen nach Redut-Kaleh gesegelt, wo dieselben ausgeschifft werden sollen, um nach Georgien zu marschiren."

Die erfüllte Prophezeihung.

Man spricht so oft und viel von Schicksal und Vorausbestimmung. Ohne Allem das Wort zu reden, was man darüber schon gesagt und geschrieben hat, ohne mit Lavater und Gall zu glauben, daß man unsere Neigungen und Bestimmungen in den Gesichtszügen oder an Organen des Schädels zu erkennen im Stande sey, erinnere ich mich doch eines Zufalls, wo die Begebenheit vollkommen mit dem Orakel übereinstimmt, welches sich für die Physiognomie eines Menschen beim ersten Anblick desselben ausgesprochen hat.

Nach der unglücklichen Schlacht von Abukir, wo ich ein Zeuge des Heldentodes meines Schiffs-Kapitains, des braven Dupetit Thouars, gewesen war, kehrte ich mit andern verwundeten Offizieren, welche die Engländer auf ihr Ehrenwort entließen, nach Frankreich zurück. Ein glücklicher Zufall ließ mich bei unserer Landung zu Marseille eben demjenigen meiner Jugendfreunde begegnen, der mir vor Allen der liebste gewesen war. Mercourt war einer Brustkrankheit wegen genöthigt worden, die Luft von der Provence einzuathmen.

Wir beschlossen zusammen, nach Amiens, unserer gemeinschaftlichen Vaterstadt, abzureisen.

Mercourt hatte sich dem Rechtsfache geweiht und war Richter am Kriminalhofe zu Amiens. Sein reizbares Gemüth, die Frucht einer übeln Gesundheit, und die Gewohnheit, Verbrecher zu richten, hatten seinem Wesen und seiner Sprache eine solche Härte und Rauheit eingeprägt, die ihm eben nicht besonders günstig war. Obgleich von Natur gut und menschlich, hatte er doch keine besondere Achtung vor Seinesgleichen.

Ich brannte vor Ungeduld, mich wieder im Kreise meiner Lieben zu befinden. Unsere Vorbereitungen waren sehr bald gemacht; wir verließen noch an demselben Abende die Stadt, und befanden uns in der Postkutsche auf der Straße nach Paris. An der Thüre des Wirthshauses, wo wir am andern Morgen zum Frühstück verweilten, bemerkte ich einen Knaben von ungefähr dreizehn bis vierzehn Jahren, auf einer steinernen Bank sitzend. Sein Anzug war ziemlich gut; aber der Staub, der seine Kleider bedeckte, sein erhitztes Gesicht, sein ermüdetes Aussehen und das kleine Ränzel, das ihm zur Seite lag, bezeichneten zur Genüge, daß er eine ziemlich lange Reise zu Fuße müsse gemacht haben.

„Wo kommen Sie her, mein kleiner Freund?" fragte ich ihn.

Von Orange, mein Herr.

„Und Sie haben die ganze Reise zu Fuße gemacht?"

Nicht immer, man hat mich manchmal aufsitzen lassen.

„Armes Kind! was nöthigt Sie, schon so jung und auf solche Weise zu reisen?"

Ach, mein Herr! ein Oheim, der meine Erziehung übernommen hatte, schickte mich nun plötzlich fort, und so kehre ich zu meiner armen Mutter nach Amiens zurück.

„Nach Amiens?" rief ich halb mit Freude, halb mit Erstaunen. Dieser Umstand und das Interesse, welches mir der Knabe einflößte, dessen sanfte und anziehende Gesichtsbildung mir gefallen hatte, gaben mir den Gedanken ein, etwas für ihn zu thun. Ich führte ihn in die Küche und ließ ihm ein gutes Frühstück geben, sodann zog ich den Conducteur bei Seite, und erwirkte von ihm, durch ein Geschenk, die Erlaubniß, den Kleinen in die Kutsche nehmen zu dürfen. Kaum aber hatte ihn Mercourt erblickt, so durchbohrte er ihn mit jenem Blicke, mit dem er das Verbrechen in der Seele eines jeden Menschen zu erspähen vermeinte.

„Heda, Kleiner!" fuhr er ihn ziemlich barsch an: „Wer bist Du?"

George Brumont, mein Herr!

„Wo kommst Du her? Wo willst Du hin?"

Von Orange nach Amiens, mein Herr!

„Warum, zum Teufel! bist Du nicht in Orange geblieben?"

Mein Oheim hat mich fortgeschickt! sagte bestürzt der Knabe, indem er zum ersten Male das „Mein Herr!" vergaß.

„Gewiß hast Du einen dummen Streich gemacht, junger Wicht; ich seh' es Dir an."

Mein Gott, nein! entgegnete er mit weinerlicher Stimme.

„Und was willst Du nun in Amiens?" fuhr der unbarmherzige Frager fort: „Wer wird dort auf Dich Achtung geben?"

Ich werde bei meiner Mutter seyn, die die Gärtnerin des Generals Laplace ist.

„Du willst also auf Kosten deiner armen Mutter leben?"

Nein, das werde ich nicht! sagte das Kind mit bestimmtem Tone und Blick. Ich bin zwar klein, aber ich bin stark, und ich werde arbeiten für meine Mutter.

„Und was, wenn's beliebt, willst du arbeiten?"

Etwas, Alles!

„Hm! ich vermuthe in der That, daß Du etwas thun wirst; aber Gutes gewiß nicht. Du siehst mir aus, wie ein angehender Taugenichts, und ich halte es für meine Pflicht, Dich zu warnen. Ich möchte Hundert gegen eins darauf wetten, daß wir uns früh oder spät am Gerichtshofe wiedersehen werden. Du wirst irgend ein Verbrechen begehen, und ich werde Dich auf die Galeeren schicken. Ich lese das so deutlich in Deinem Gesichte, als wenn es schon geschehen wäre."

Bei diesen Worten, die im prophetischen Tone ausgesprochen wurden, erröthete der arme Knabe bis in das Weiße seiner Augen. Ich bemerkte, wie er mit den Zähnen knirschte, seine Fäuste ballte, und einen Blick voll tiefer Verachtung auf Mercourt schoß, der nun weiter keine Notiz von ihm nahm. Auf mich selbst hatte diese Scene einen äußerst peinlichen Eindruck hervorgebracht, den ich umsonst zu beschreiben mich bemühen würde.

Nach einigen Tagen langten wir in Amiens an. Während wir mit dem Abpacken unserer Sachen beschäftigt waren, verschwand mein kleiner Schützling, und es vergingen mehrere Jahre, ohne daß ich von ihm reden hörte. Nach der Rückkehr von einem neuen Seekriege besuchte ich einen meiner Freunde, den reichen Kaufmann Durand. Ich war angenehm überrascht, als ich in seinem Kassirer den Knaben wieder erkannte, den ich auf der Straße von Marseille nach Paris aufgenommen hatte. Sein Prinzipal, der davon nichts wußte, lobte, als ich mich nach dem jungen Menschen erkundigte, seinen Eifer, seine Umsichtigkeit und seinen großen Fleiß. Das war mir sehr angenehm, obgleich ich mir das Ansehen gab, als kenne ich den kleinen Georg nicht mehr, weil ich besorgte, ihm wehe zu thun, wenn ich ihm jenes unangenehme Ereigniß seines Lebens wieder in's Gedächtniß riefe.

Ich folgte der unglücklichen Expedition nach St. Domingo, wurde dort gefangen, blieb einige Zeit auf Jamaika, und kehrte endlich nach Frankreich zurück.

Ein Urlaub von drei Wochen vergönnte mir, meine Heimath zu besuchen, und ich begab mich, die Einbildungskraft, wie immer, mit den schönsten Bildern beschäftigt, dahin. Gleich nach meiner Ankunft lud mich Mercourt, mit dem ich gefrühstückt hatte, ein, ihn auf den Gerichtshof zu begleiten, wo ein wichtiger Kriminalprozeß verhandelt werden sollte. „Man wird," sagte er, „einen jungen Menschen richten, der einer Papierverfälschung wegen angeklagt ist, wodurch er eine beträchtliche Summe sich hat zueignen wollen. Die Sache hat großes Aufsehen in der Stadt gemacht."

Bei unserer Ankunft fanden wir den Saal bereits gedrängt voll; aber auf meines Freundes Empfehlung erhielt ich noch einen Platz nahe bei der Bank des Angeklagten. Kaum hatte ich mich gesetzt, als auch schon der Beschuldigte herausgeführt wurde. Aller Augen richteten sich auf ihn, und ich war ganz versteinert vor Schmerz und Erstaunen, als ich in ihm eben jenen Georg Brumont erkannte, zu dem ich, ohne selbst recht zu wissen warum, eine ganz besondere Zuneigung gefaßt hatte. Wie ein Blitzstrahl fuhr mir Mercourts Prophezeihung durch's Gedächtniß. „Himmel!" rief ich mit halbunterdrückter Stimme, und sprang plötzlich auf, hätte er die Wahrheit verkündet!? — Glücklicherweise wurde mein unwillkürlicher Ausruf von Niemand bemerkt und ich sammelte mich. Meine Blicke vermochten nicht von dem unglücklichen Jünglinge sich abzuwenden. Er schien ruhig zu seyn und seiner Sache gewiß; aber er war blaß und mager, und seine Augen lagen in tiefen Höhlen. Er hielt den Kopf gesenkt, und erhob ihn nur, um auf die erste an ihn gerichtete Frage zu antworten. Plötzlich erblickte er Mercourt, der als Präsident ihn befragte, und er vermochte kein Wort hervorzubringen. Seine Lippen bebten, sein Auge erlosch, Todtenblässe bedeckte sein Gesicht und ein heftiges Zittern überflog alle seine Glieder. Er blieb in diesem Zustande die ganze Dauer der Sitzung hindurch. Endlich, nach langen Debatten, wurde er, aus Mangel überführender Beweise und seines bisherigen untadelhaften Betragens wegen, vom Gerichtshofe freigesprochen.

Dieser Ausspruch, den der Angeklagte ohne das mindeste Zeichen der Theilnahme anhörte, erfüllte mich mit der lebhaftesten Freude. Ich sprang von meinem Sitze auf, und eilte, Georgs Hand zu ergreifen, die ich kälter als Marmor fand. „Junger Mann!" rief ich ihm zu: „Sie sind freigesprochen, der Gerichtshof hat Sie für unschuldig erklärt!"

Wird auch die Welt glauben, daß ich es sey?

„Zweifeln Sie nicht daran. Man wird Ihnen die unverdient erduldeten Leiden gewiß zu vergüten sich bemühen.“

Ein tiefer Seufzer war seine ganze Antwort. — Wie ich ihm vorausgesagt hatte, wurde er von jetzt an der Gegenstand des Wohlwollens und der Aufmerksamkeit aller Einwohner von Amiens. Herr Durand beschwor ihn, ihm seinen falschen Verdacht zu verzeihen. Er bot ihm alle möglichen Entschädigungen an, und erschöpfte sich in Bitten, ihn wieder zur Rückkehr in sein Haus zu bewegen. Aber Georg entgegnete auf dieß Alles nicht ein Wort.

Kurz darauf starb der Oheim des jungen Brumont und hinterließ ihm sein ganzes Vermögen. Er stürzte sich nun in die Geschäfte, Alles gelang ihm, und während er die Meere durchschiffte, erwarb er sich unermeßliche Reichthümer. Er vermählte sich mit einem liebenswürdigen Weibe und wurde Vater von drei Kindern, welche die schönsten Hoffnungen gaben. Doch obschon er Alles sein nannte, was auf dieser Erde die Glückseligkeit des Menschen zu begründen im Stande ist, so war er doch nichts weniger, als froh, und eine düstere Schwermuth umlagerte seine Seele. Er schien mir erdrückt unter der Last des zerreißenden Andenkens jener traurigen Begebenheit.

Während dem Frieden mit England hatte ich mich in Amiens niedergelassen; aber in dem krankhaft gereizten Zustande, in welchem sich Brumont befand, vermied ich es sorgfältig, mit ihm zusammenzutreffen, und ich besuchte ihn niemals. Eines Tages ließ er mich aber dringend zu sich rufen. Ich ging und fand ihn mit dem Tode ringend.

„Treten Sie näher mein Herr!“ sagte er mit matter, kaum vernehmlicher Stimme: „Ich habe wohl nicht nöthig, Ihnen zu sagen, daß ich derselbe bin, den Sie vor 21 Jahren als Kind so gütig behandelten. Sie haben mich längst wieder erkannt. Ich fühle jetzt, daß ich in einigen Stunden sterben werde, und ich habe Sie nur blos deßhalb zu mir bitten lassen, um mein Herz, bevor es bricht, von einer unerträglichen Last zu erleichtern. Sie haben mich zuerst bei Herrn Durand wiedergefunden, der mich aus dem Elende gezogen hatte, und dessen Güte und Vertrauen gegen mich unbegrenzt waren. Sie sahen mich darauf eines abscheulichen Verbrechens angeklagt und durch Mercourt gerichtet. Er erkannte mich nicht; aber ich hatte seine Züge nie vergessen, und in dem Momente, wo ich ihn wieder erblickte, traf seine furchtbare Voraussagung wie ein Donnerschlag mein Ohr, und erschien in Feuerschrift überall um mich her. Als ich freigesprochen worden war, bestrebten Sie sich umsonst, mich aus der Niedergeschlagenheit zu reißen, in welche meine ganze Seele versenkt war. Sie glaubten sie veranlaßt durch den Schmerz, meine Unschuld so sehr angefeindet zu sehen. Vernehmen Sie aber: Ich war schuldig, und obgleich meine Richter mich freigesprochen hatten, so war ich dennoch ein Verbrecher, und Mercourt hatte richtig prophezeiht. Als ich nach dem Urtheilsspruch die Glückwünsche meiner Freunde erhielt, als meine ehrwürdige Mutter mich in ihre Arme schloß, und dem Himmel dankte, ihr einen solchen Sohn gegeben zu haben, da wüthete der fürchterlichste Schmerz in meinem Innern, der nur wenig durch den Gedanken gemäßigt zu werden vermochte, daß, wenn ich den Pfad der Tugend wieder betrete, ich doch noch ruhige Tage erleben könne. Aber die göttliche Gerechtigkeit behielt mir meine schwere Strafe vor. Mein Wohlthäter, der Mann, der mich wie seinen Sohn behandelt hatte, und der dadurch eine Schlange in seinem Busen erwärmte, bewarb sich um meine Verzeihung und Freundschaft. Die Gewissensbisse, die ich in diesem Augenblicke fühlte, überstiegen Alles, was man sich nur immer Furchtbares zu denken vermag. Indessen hat der Himmel, nach seinem undurchdringlichen Rathschlusse, seit jener Zeit seine Wohlthaten auf mein verbrecherisches Haupt fallen lassen; aber Alles, was einen jeden Andern hochbeglückt haben würde, durchbohrte immer tiefer mein Herz. Die Liebkosungen meiner Gattin und meiner Kinder verdoppelten meine Verzweiflung, weil sie nur um so lebhafter an mein Verbrechen mich erinnerten, und das Wort Verfälscher schien mir auf jeder Banknote, auf jedem Wechselbriefe, den ich berührte, obenan geschrieben zu seyn. Mehrere schnell auf einander folgende Unglücksfälle richteten meinen Prinzipal, den Mann, den ich so schändlich betrogen hatte, gänzlich zu Grunde. Ich habe ihn bis auf den heutigen Tag heimlich unterstützt, und ihm die Summe längst doppelt und dreifach abbezahlt, um welche ich ihn einst betrog. Ich beschwöre Sie, mein Herr, ihm nun noch diese Papiere zukommen zu lassen; aber er erfahre nie, von wem er sie erhielt. Aus Liebe, aus Pflichtgefühl für meine Kinder, wünsche ich, daß mein Andenken nicht mit Schande bedeckt seyn möge.

Ich versprach dem unglücklichen Brumont, sein Ver-

largen zu erfüllen. Er starb einige Tage darauf, und wurde mit dem Pompe begraben, den man bei der Beerdigung des Reichen für nöthig hält. Sein Körper wurde zur letzten Wohnung durch ein langes Gefolge trauernder Freunde begleitet; denn eine Menge edler Gesinnungen waren in seinem Herzen mit einer Neigung vermischt, die ihn eine schlechte und strafbare Handlung begehen ließ. Er war gefühlvoll, sanft, zuvorkommend, dienstbereit. Diese Bemerkungen drangen sich mir auf, während man den Sarg mit Erde überdeckte, und ich konnte mich nicht enthalten, eine Thräne des Mitleids und des Bedauerns zu vergießen, wenn sie schon auf das Grab eines Verbrechers fiel.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Kasematte.

Charade.

1.

Der Wunsch des Kindes, wo die Mutter geht,
Der Wunsch des Jünglings, wo sein Liebchen wandelt,
Der Wunsch des Kriegers, wo das Schwerdt verhandelt,
Des Lebensmüden Wunsch, wo Todesathem weht.

2. 3.

So lang' es Körper nur in Anspruch nimmt,
Thut's wohl und weh, wie? kann ein jeder sagen;
Doch schwerer wird es, eine Deutung wagen,
Wenn hie und da es heiß in Menschenseelen glimmt.

1 — 3.

Es regt sich fröhlich und beglückt
In freier Luft von Rücksicht unverdorben,
Wird Himmelsleiter, ist ein Freund gestorben,
Am wohlsten fühlt es sich, wenn's Herz an Herzen drückt.
Doch, muß es sich verschließen, wo es wohnt,
So bleiben ihm zwei Fensterchen doch offen
Zu schöner Aussicht; oft hat sich's getroffen,
Daß durch sie Flucht gelang dahin, wo Liebe lohnt.

Miszellen.

Der Fürst Pückler hat vor einiger Zeit einen großen Theil seiner Sammlungen in die Heimath gesendet, die glücklich in Muskau angekommen sind. Außer kostbaren Waffen, 4 Flaschen mit ächtem Rosenöl und anderen Geschenken der ägyptischen und syrischen Pascha's, kamen auch ein wunderschönes weißes Dromedar, viele Vögel, Affen und andere lebendige Thiere mit, welche eine Menagerie bilden. Der Fürst selbst wird zum Frühjahr erwartet.

Am 21. Nov. Abends stand eine angesehene Frau in Frankfurt a. M. in ihrem Schlafzimmer vor dem Toilettenspiegel, um etwas an ihrem Haar zu ordnen. Auf ein Mal bemerkte sie im Spiegel, daß sich ein Mann unter ihrem Bette versteckt hatte. Die Frau war erschrocken, faßte sich aber bald, ging ruhig aus dem Zimmer, verschloß es und ließ Gendarmen holen, welche den Verborgenen verhafteten. Man sagt, er habe einen Dolch bei sich gehabt.

St. Petersburg, 17. Nov. Der „Zuschauer" enthält folgenden aus der Podolischen Gouvernements-Zeitung entlehnten Artikel: „In dem im Ostrogschen Kreise des Gouvernements Wolhynien belegenen Dorfe Chotnia waren die Kinder des Einhöfners Werzbicki, sein sechsjähriger Sohn Nikolai, und dessen halbjährige Schwester Anna, durch den Tod ihrer Mutter und die plötzliche Entfernung ihres Vaters im Jahre 1837, in äußerster Armuth und ohne alle Mittel zu ihrem Unterhalt, allein zurückgeblieben. Der Knabe fristete sein Daseyn durch Almosen, und sorgte zugleich für seine Schwester, indem er sie mit der Milch einer säugenden Hündin ernährte, auch sie zu der Hündin unter ihre Jungen legte, um sie dergestalt vor der Kälte zu schützen, und rettete so das Leben des Kindes. — Nachdem die höchste Orts-Obrigkeit sich von der Wahrheit dieses Ereignisses überzeugt hatte, wandte dieselbe sich an den Herrn Minister des Innern mit der Bitte: von der Allerhöchsten Huld und Gnade Sr. Majestät des Kaisers eine Belohnung für den sechsjährigen Knaben Nikolai Werzbicki zu erbitten, der, wiewohl durchaus verwaist und in ganz hülfloser Lage, dennoch auf eine so ungewöhnliche Art und Weise das Leben seiner Schwester rettete. — Der Herr Minister des Innern erkannte die Nothwendigkeit an, die Mittel zur Sicherstellung der Existenz dieser beiden Kinder herzugeben, und ordnete deshalb an: den Knaben für Rechnung des Wolhynischen Kollegiums der allgemeinen Fürsorge nach Kaluga zur Aufnahme in das dortige Waisenhaus abzufertigen; die Schwester desselben aber der Fürsorge des gedachten Kollegiums zu übergeben, wobei er zugleich durch das Minister-Comité die That des Einhöfnerknaben Nikolai Werzbicki zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Maj. des Kaisers brachte. Hierauf hat ihm das Minister-Comité, mittelst Journal-Auszugs vom 12. Juli und 16. Aug. d. J., mitgetheilt: daß in Betreff des, von der edlen Handlung des Knaben Werzbicki handelnden Punktes, der nachstehende eigenhändige Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät erfolgt sey: „„Den Werzbicki, für seine musterhafte Handlung, in das Alexander Kadetten-Corps aufzunehmen; seiner Schwester aber, bis zu ihrer Verheirathung, eine Pension von 400 Rubeln zu zahlen, und sie, sobald sie das Alter dazu erreicht haben wird, in das Alexandrinische Waisen-Institut in Moskau abzugeben."" — Wegen Ausführung dieser Allerhöchsten Willens-Meinung ist das Erforderliche bereits angeordnet worden."

Der Themse-Tunnel ist jetzt bis auf 110 Fuß von der Gränze des niedern Wasserstandes auf der Nordseite fertig.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 49. 1838.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Mathilde geb. Rabe, von einem gesunden Mädchen, zeigt ergebenst an der Superintendentur-Verweser Bellmann.
Michelsdorf, den 26. November 1838.

(Verspätet.)

Die am 22. November, früh um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden und muntern Knaben, beehrt sich nahen und entfernten theilnehmenden Freunden hierdurch anzuzeigen Lieutenant C. Walter.
Kroitsch, den 1. Dezember 1838.

Thränen-Opfer,
geweiht dem jährigen Sterbetage,
den 9. Dezember 1837,
der
Jungfrau Auguste Herbst
in Greiffenberg,
alt 19 Jahr 8 Monate.

Namenlos ist der Schmerz, wenn eine treue Mutter und 77jährige Großmutter unter zwei Monaten ihre beiden gehofften Stützen und die Freuden ihres Alters müssen zum Grabe begleiten. — Kein Wunder, wenn auch die blutenden Wunden immer aufs neue aufgeritzt werden! wenn jene tugendhaften, liebevollen Kinder uns immer noch vor Augen schweben! — Wie glücklich waren wir in ihrem Umgange! — Alles ist uns entrissen, nur der Trost der Religion kann uns etwas aufrichten!

O! seht herab, Georg! Auguste! seht die Thränen,
Die unser Aug' noch um Euch weint!
Seht der verlaßnen Lieben heißes Sehnen,
Bis uns der Tod mit Euch vereint.

August', geschmückt als Himmelsbraut im Myrthenkranze,
Wie Dich die reinste Tugend würdig schmückt,
Schwang sich Dein Geist empor zu jenem Glanze,
Wo Engelswonne ewig Dich beglückt.

Greiffenberg, den 3. Dezember 1838.
Johanna Rosina verw. Sander, geb. Feist.

Dem Andenken
meines theuern Gatten,
des am 4. December 1837 verstorbenen Müllermeisters
Gottlob Rücker,
zu Dreschburg,
geweiht von seiner hinterlassenen Wittwe.

An Freundeshand dies Pilgerleben
Zu wallen, Herz mit Herz vereint.
Hier stets zu wirken und zu streben,
Macht, daß dies Leben uns erscheint
Als Paradies, wo gern man wallt
Bis uns der Todesruf erschallt.

Doch öd' und leer wird dieses Leben
Durch's Scheiden von des Treuen Hand,
Wenn man allein muß wirken, streben,
Nachdem der Freund ins Vaterland,
Wohin wir steuern, ist entrückt,
Und uns noch hält die Erd' umstrickt.

So bist auch Du von mir gegangen,
Du theurer Gatte, Vater, Freund!
Seit Jahresfrist füllt schweres Bangen
Das Herz, das Deinem war vereint,
Vereinet war so herzlich treu,
Denn uns're Lieb' blieb immer neu.

Drum bist auch Du noch nie vergessen;
Wirst nie vergessen von mir seyn.
Der Wehmuth ernstere Cypressen
Will ich Dir zum Gedächtniß weih'n!
Den Biedern, den man schwer vermisst,
Das Herz voll Liebe nie vergisst.

Dein Denkmal hast Du selbst gebauet
In meiner und der Kinder Brust.
Mit Sehnsucht wird hinauf geschauet,
Wo Du nun wohnst in reiner Lust,
Fest hoffend, daß des Grabes Thür
Aufs Neu' uns einet für und für.

Das Andenken der Gerechten bleibet im Segen immer und ewiglich!

Dies sey auch anwendbar auf meine geliebte tugendhafte Muhme, die Jungfrau Auguste Herbst in Greiffenberg. Schon im Lenze Ihres Lebens wurden die Blumen der Freude mit stechbaren Disteln vermischt. Der frühe Verlust Ihres guten Vaters und geliebten Großvaters verwundete tief Ihr weichgeschaffnes Herz; still und Gott=ergeben lebte sie schuldlos im Kreise Ihrer theuren Familie. Aber den 4. Oktober 1837 wurde Ihr zartes Nervensystem zu hart erschüttert durch den Tod Ihres einzig geliebten Bruders. Sie erlag unter dem doppelten Schmerze Ihrer trostlosen Mutter und hochbejahrten Großmutter — zu viel fühlte Sie in sich selbst — und den 9. Dezember ging auch Sie zu jenen Seligen über. Auch nach Jahresfrist bemeistert sich noch tiefer Gram der Herzen Ihrer Sie so heißgeliebten Hinterlaßnen! Inniges Mitgefühl flößt mir den Wunsch ein:

Betrübt Euch nicht so sehr, daß Sie vorangegangen!
Wiedersehn! Wiederfinden! stillt des Christen freudiges Verlangen;
Schmerz und Kummer sind von Ihn'n geschieden
Und Sie ruhen sanft in Gottes Frieden!

Hirchberg, den 3. Dezember 1838.

C. M. verw. K. geb. K.

Dankgefühle treuer Erinnerung
an den
am 11. Dezember 1837
zu früh für die Seinen entschlafenen
Christian Gottlieb Fritsch,
gewes. Hochreichsgräflich Schaffgotsch'scher Revier=Förster
zu Brückenberg,
ausgesprochen von
seiner gebeugten Gattin, dankbaren Söhnen
und Schwiegertochter.

Zum Himmel auf das Auge mit den Thränen,
Zum Grabe hin das treue Herz gewandt!
Dort ist der Guten wahres Heimathland,
Das Land der Ruh', nach dem auch wir uns sehnen.

Du — Vater, Gatte — hast sie nun gefunden,
Und segnend schau'st du heut' aus Himmelshöh'n.
Der Trost allein, daß wir uns wiederseh'n,
Flößt Balsam in des Schmerzes blut'ge Wunden.

Drum leben wir getrost in diesem Glauben,
Bis einst im Schauen Gott uns liebend eint.
„Den Gatten seh' ich, den ich hier beweint,
„Den Vater wird kein Schicksal mehr uns rauben!"

So schlumm're sanft, wie dieses Jahr, in Frieden!
Du wirst uns ewig unvergeßlich seyn.
Noch manche Thräne werden sie Dir weih'n,
Für die Du früh — zu früh — geschieden.

Denkmal der Liebe am Jahrestage
des Hinscheidens unsers geliebten Gatten und Vaters,
des
Bürgers und Lohnkutschers C. Stief.

Unerwartet, schrecklich schlug die Stunde,
Die den Gatten und den Vater rief!
Seitdem blutet unsers Herzens Wunde,
Weil sein Auge uns zu früh entschlief.

Schon ist uns ein Trauer=Jahr entschwunden,
Unter Sorgen, Gram und Herzeleid.
Ach! wie schmerzlich flossen seine Stunden
Für uns in das Meer der Ewigkeit!

Doch der Glaube winkt aus Sternen=Höhen;
Gott wird unser treuer Vater seyn.
Ruhe sanft! ein frohes Wiedersehen
Wird auch uns auf ewig dann erfreun.

Schmiedeberg, den 30. November 1838.

Die Hinterbliebenen.

Nachruf
unserer lieben Tante,
der am 23. November verstorbenen
Frau Johanna Rosina Peisker,
geb. Geisler,
Gattin des vor 18 Wochen verstorbenen Bäcker=Ober=Aeltesten und Presbyter
Herrn Carl Peisker.

Der Klag' und Wehmuth dumpfe Trauertöne
Sind kaum verhallt in unserm stillen Haus.
Da presst der Schmerz uns neue Thränenströme
Und neue Trauer, neue Seufzer aus.
Du folgtest in sehr kurzer Trauerzeit
Dem besten Gatten zur Unsterblichkeit.

Unsterblichkeit! Nach Kampf und Erdenringen
Führst du den Geist im lichten Geisterreich,
Im Strahlenglanz entmenscht auf hehren Schwingen
Zur Götterwelt und machst ihn Engeln gleich.
Riß Gott die Lieben Dir vom Herzen los,
Du find'st sie wieder in des Vaters Schooß.

Wir stehen hier an Deinem Sarkophage
Und manche Thräne unserm Aug' entquillt,
Du hörest nicht die herbe bittre Klage,
Die nur die Zeit, die Tröstende, uns stillt.
Vertrauend wandern wir am Pilgerstab',
O! blicke gütig stets auf uns herab.

Landeshut, den 2. December 1838.

Carl
Pauline } Geschwister Geisler.
Christiane

Kirchen=Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 3. Dezbr. Herr Karl Louis Eduard Steudner, Kaufmann in Greiffenberg, mit Fräulein Anna Emilie Morgenbesser hierselbst.

Schmiedeberg. Den 4. Dezbr. Der Vorwerksbesitzer Herr Karl Friedrich Rudolph Brüngger, mit Jgfr. Christiane Dorothee Bader.

Geboren.

Hirschberg. Den 16. Novbr. Frau Riemermstr. Weiß, einen S., Karl Heinrich Moritz.

Gestorben.

Hirschberg. Den 28. Novbr. Christian Heinrich, Sohn des Tagearbeiters Schiller, 1 J. 6 M. — Den 30. Der Riemermstr. Johann Gottlob Hoffmann, 68 J. 10 M.

Im hohen Alter starb:

Hirschberg. Den 1. Dezbr. Die Wittfrau Rosina Neumann, 91 J., an Altersschwäche.

(Wegen Mangel an Raum folgen die noch fehlenden Kirchen-Nachrichten in der nächsten Nummer.)

Sturm.

In der Nacht vom 28. zum 29. Novbr. herrschte in unserm Gebirge ein fürchterlicher Sturm; er verwehte den Schnee von den Feldern und führte ihn auf die Fahrbahnen, wo ausgeschurt werden mußte. In Schmiedeberg deckte er viele Häuser ganz oder zum Theil ab.

☞ *Liedertafel* im deutschen Hause, Sonnabend, den 8. Decbr., Abends 7 Uhr.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land= und Stadt=Gericht zu Hirschberg, den 12. September 1838.

Das hierselbst sub Nr. 557 belegene, dem Tischler Gustav Adolph Meinert zugehörige Haus, nebst Garten, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 615 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungsertrage auf 950 Rthlr. 14 Sgr., zu Folge der, nebst Hypotheken=Schein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 11. Februar 1839, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land= und Stadt=Gericht zu Hirschberg, den 11. September 1838.

Das hierselbst sub Nr. 507 belegene, dem Bäckermeister Carl Friedrich Birnstein zugehörige Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 1010 Rthlr., nach dem Ertragswerthe auf 1133 Rthlr. 10 Sgr., zu Folge der, nebst Hypotheken=Schein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll in Termino

den 7. Januar 1839, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Subhastations=Patent.

Königl. Land= und Stadt=Gericht zu Hirschberg.

Das den Maurermeister Immanuel Rabitsch'schen Kindern zugehörige, Nr. 459 hieselbst gelegene Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 814 Rthlr., nach dem Ertragswerthe auf 1850 Rthlr., zu Folge der, in der Registratur des Gerichts, nebst neuestem Hypotheken=Scheine, einzusehenden Taxe, soll in termino

den 4. Februar 1839

in dem hiesigen Gerichts=Lokale subhastirt werden.

Bekanntmachung. Eingetretener Hindernisse wegen wird der Verkauf des zur Kaufmann Johann Flandorffer'schen Konkurs=Masse zu Nieder=Zieder gehörigen Mobiliars, nicht wie in der Bekanntmachung vom 22. November d. J. bestimmt worden den 18. December d. J., sondern den 21. Januar k. J. V. M. von 9 Uhr an und folgende Tage erfolgen.

Dagegen werde ich auf den 18. December d. J., Vormittags um 10 Uhr, das in der früheren Anzeige gedachte Pferd (ein brauner Engländer) in dem hiesigen Gasthofe zum schwarzen Raben am Ringe, an den Meist= und Bestbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Landeshut, den 4. December 1838.

Der Königliche Land= und Stadt=Gerichts=Actuarius Bayer.

Versteigerung an den Mindest=Fordernden.

Sonnabend, den 15. Dezember c., sollen die Mund-Bedürfnisse des hiesigen Armenhauses an Roggen, Waizen, Graupe, Erbsen und Hirse auf dem Rathhause an den Mindest=Fordernden verdungen werden, zu welchem Termin alle Verkaufslustigen einladet

Schmiedeberg, den 3. Dezember 1838.

Die Armen=Kassen=Verwaltung.
Barchewitz.

Auktionen.

Einem hochverehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich nächsten Montag, als den 10. Dezember a. c., und die darauf folgenden Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zu Landeshut, in dem Gasthause zum schwarzen Roß, mehrere Schnittwaaren, bestehend

in Kattunen, Merinos, Thibets ꝛc.,
große Umschlage=Tücher,
leinene Zeuge ꝛc.,

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern werde, wozu Kauflustige ganz ergebenst einladet

Kaskel Platzmann
aus Bolkenhain.

*

Auktion.

Freitag, den 14. Dezember und die folgenden Tage, von Vormittag 9 Uhr an, werden in dem Hause Nr. 56 am Ringe hierselbst die zu dem Nachlasse des verstorbenen Kaufmann Jäger gehörigen Gegenstände, als: Porzellan, Steingut, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Meubles und Hausgeräth, worunter Freitag Nachmittag ein gut conditionirtes Fortepiano, nebst Noten, vorkommt, einige Kleider und allerlei Vorrath zum Gebrauch, gegen baare Bezahlung, meistbietend versteigert werden.

Hirschberg, den 4. Dezember 1838.

Lotterie.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 79ster Königl. Pr. Lotterie aus der Ober-Collekte des Herrn Leitgebel in Liegnitz empfiehlt sich zur geneigten Abnahme der Unter-Einnehmer Wolff zu Warmbrunn im Landhause.

Danksagungen.

Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Major von Brandenstein, Command. des 2ten Bat. 7ten Landw.-Rgmts., den Herren Offizieren, den Wachtmeistern, Feldwebel, Unteroffizieren und Landwehrmännern, so wie den Herren Mitgliedern des Dramatischen Vereins und allen Nachbarn und Freunden, welche die irdische Hülle meines guten Mannes zu ihrer Ruhestätte begleiteten, und dadurch so sprechende Beweise hohen Wohlwollens und wahrer Freundschaft an den Tag legten, meinen in Worten armen aber tiefgefühlten Dank, mit der Versicherung, daß nur eine solche Anerkennung des Werths vermögend war, den Schmerz zu lindern, der mir von Oben auferlegt worden. Möge der Allgütige Ihnen Allen nur frohe Tage bereiten.

Hirschberg, den 1. Dezember 1838.

verw. Bezirks-Feldwebel Seeffer geb. Hertel.

Bei dem frohen Mahle, welches nach der Installation der Herren Pastoren Neumann und Tietze einen Theil der hiesigen Einwohner vereinigte, wurden für arme Kranke 8 Rthlr. 20 Sgr. gesammelt, welche nach dem Wunsch der wohlwollenden Geber an 4 längere Zeit krank darnieder liegende Arme vertheilt worden sind. Zu gleicher Zeit sind die Zinsen des von unter früheren Gesellschaft des Odeums gesammelten Kapitals von 400 Rthlr. im Betrage von 19 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf. an Hülfsbedürftige verabreicht worden.

Den Theilnehmenden diese Anzeige statt der speciellen Rechnung, welche bei dem Unterzeichneten eingesehen werden kann.

Schmiedeberg, den 3. Dezember 1838.

Dr. Barchewitz.

Literarisches.

In J. C. H. Eschrich's Buchhandlung in Löwenberg ist zu haben:

Fischer, Dr. A. F., Heil- und Verhaltungsregeln bei jenen Krankheiten, die sich Jünglinge und Männer durch geheime Vergehungen und Ausschweifungen in der physischen Liebe zugezogen haben. Zur Belehrung für gebildete Kranke. 3te Auflage. broch. Preiß 1 Thlr.

— — — — Heil- und Verhaltungsregeln bei jenen Krankheiten, die sich Mädchen und Frauen u. s. w. 3te Auflage. broch. Preiß 1 Thlr.

Fischer, Fr., der schnelle Holzberechner oder den Kubikinhalt runder, von 1 bis 60 Fuß langen und 1 bis 40 Zoll im Durchmesser starken Hölzer richtig ausgerechnet zu finden; mit einer Gewichts-Tabelle der vorzüglichsten gemeinsten Waldhölzer. Zum Gebrauch für Forstbeamte, Holzhändler, Oekonomen, Tischler, Zimmerleute, &c. &c. 3te Auflage. Preiß 7 1/2 Sgr.

Kunst, die, den Charakter und die Schicksale eines Menschen aus dessen Gesichtsbildung und den Lineamenten der Hände zu erkennen. Mit Abbildungen. Preiß 15 Sgr.

Tabellarische Uebersicht zur Berechnung des kubischen Inhalts aller Arten geschnittner Hölzer, als: Stämme, Pfosten, Bretter, Latten &c., von 1 bis 50 Zoll Stärke und Breite und von 1 bis 50 Fuß Länge. Zum Gebrauch für Forstbeamte, Bauherren, Holzhändler, Oekonomen, Tischler, Zimmerleute &c. Preiß 7 1/2 Sgr.

Im Verlage von C. Weinhold in Breslau ist erschienen und in Hirschberg bei A. Waldow zu haben:

Galopp nach Melodieen aus dem Schloss am Aetna, von C. Schwarz. 2 1/2 Sgr.

Philippinen-Galopp, von C. Schwarz. 2 1/2 Sgr.

Etablissement.

Bekanntmachung. Nachdem mir höheren Orts gestattet worden ist, ein Agentur-Geschäft unter der Firma:

Adreß- und Commissions-Büreau

hieselbst zu betreiben, so mache ich dies hierdurch ergebenst bekannt und bitte, mich mit recht vielen das Geschäft eines Agenten und Commissionairs betreffenden Aufträgen zu beehren, indem ich stets die größte Reellität, Billigkeit und Verschwiegenheit verspreche.

Meine Wohnung ist dunkle Burggasse Nr. 189.

Hirschberg, den 6. Dezember 1838.

C. F. A. Schuster,
ehemaliger Gräflich Strachwitz-Loslau Standesherrlicher Kammer-Gerichts-Registrator.

Zu verpachten.

Die Fleischerei im Ober-Kretscham zu Ketschdorf steht veränderungshalber zu Weihnachten anderweitig zu verpachten. Das Nähere ist an Ort und Stelle beim Eigenthümer zu erfahren. Hoffmann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bitte, Bitte!

Seit 28 Jahren habe ich an jedem Weihnachten gebeten! Das mir anvertraute Armen-Haus-Personal, durchschnittlich 64 bis 68 Menschen, bestehend aus verlassenen Kindern von 7 bis 15 Jahren, aus Tauben, Stummen, Blödsinnigen, Greisen und Greisinnen bis 80 Jahren, wartet auch dieses Jahr auf eine heilige Abend-Mahlzeit, Semmel, Aepfel, Nüsse u. s. w., indem der Armen-Haus-Etat für solche Sachen nichts auswirft.

Obwohl mehrere Wohlthäter dieser meiner Bitte bereits zuvorgekommen sind, so erlaube ich mir dennoch, alle Freunde der Armen hiermit um milde Gaben ganz ergebenst zu ersuchen.

Auch das Kleinste wird Gott ansehen, wie das Scherflein der Wittwe in dem Gottes-Kasten.

Hirschberg, den 27. November 1838.

Kriegel,
p. t. Administrator des Armen-Hauses.

Ein kleines Landgut ohnweit Hirschberg, so wie mehrere Häuser daselbst; eine Tabackschneide- und Spinnmaschine und ein Forte-Piano sind billig zu verkaufen. Auch wird ein Rittergut unter sehr guten Bedingungen zu pachten gesucht.

Ein Handlungs-Commis, so wie ein tüchtiger Oekonom mit guten Zeugnissen, suchen zu Ostern ein Placement; desgleichen ein junger Mensch mit guten Attesten beim Schreibfach. Mehrere Kapitalien von verschiedener Höhe sind gegen sichere Hypotheken zu vergeben.

Das Nähere im
Adreß- und Commissions-Büreau von C. F. A. Schuster in Hirschberg.

☞ Der Lesekurs endet im Januar k. J. Der neue beginnt sogleich im Februar. Alle An- und Abmeldungen sind bis zum 15. Dezember abzugeben bei Balsam.

Zur nöthigen Beachtung!

Als Vervollständigung der in Nr. 48 des Boten aus dem Riesengebirge von diesem Jahre befindlichen Annonce, nach welcher in Marklissa die Niederlassung eines Wundarztes zweiter Klasse angeblich vielseitig gewünscht wird, dürfte Folgendes für etwanige Bewerber sehr beachtenswerth seyn: in vorgenannter Stadt befinden sich bereits zwei promovirte Aerzte und ein Wundarzt. Es würde daher zu einer großen Seltenheit gehören, wenn noch ein Wundarzt mehr hinreichende Beschäftigung daselbst fände.

Zur Einholung neuer Zins-Coupons zu Staatsschuldscheinen empfiehlt sich **A. Schlesinger** in Hirschberg.

Verkaufs-Anzeigen.

Gasthof-Verkauf.

Ein neuer massiv gebauter Gasthof am Ringe in einer belebten Stadt an einer frequenten Straße gelegen, in welchem 7 schöne Zimmer und Tanzsaal, ist wegen Krankheits-Umständen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf per Greiffenberg.

Fleischerstelle-Verkauf.

Dieselbe befindet sich an einem sehr gelegenen Ort, in gutem Zustande, mit einem schönen Grasegarten und 1½ Schfl. Acker Aussaat, ganz nahe an der Straße mitten im Dorfe, wo auch das herrschaftliche Dominium, der Kretscham, die Mühle und Brauerei in der Nähe sich befindet. Kauflustige können sich baldigst jeden Tag bei Unterzeichnetem zum Ankauf einfinden. Gottfried Maiwald, Fleischer-Mstr., in Schreibendorf.

Freiwilliger Mühlen-Verkauf.

Eine 3gängige Wasser-Mühle mit Brettschneide, hinlänglichem Wasser, die Gebäude und Gewerke in gutem Bauzustande, mit 8 Schfl. alt Maaß gutem Ackerland, ist Familien-Verhältnisse wegen aus freier Hand für den Preis von 4000 Rthlr. zu verkaufen.

Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe und mündlich der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf per Greiffenberg.

☞ **Cigarren-Zünder** in Etuis, à 2½ Sgr., Chemische Zündfläschchen und Zündhölzer, verschiedene Sorten Nachtlichter, Federposen, feine Cigarren, feinste Räucher-Kerzen à la Rosa, fließenden Caviar, Neunaugen, holländische und marinirte Heringe, Cervelat-Wurst, Schweizer, Limburger und Kräuter-Käse, Sardellen, eingemachten Ingwer, empfiehlt, so wie

Geld auszuleihen, 1000 Rthlr. und mehrere kleine Kapitalien, die

Joh. Aug. Kahl's Weinhandlung,
Kürschner-Laube Nr. 11.

Lampen-Dochte.

Baumwollne Astral- und Wachslampendochte empfingen in allen Breiten, und offeriren sowohl im Detail, als auch in ganzen Stücken zu billigen Preisen Riedel & Seifert.

Hirschberg, den 6. Dezember 1838.

Eine reichhaltige Auswahl hölzerne und blechlackirte Kinder-Spielwaaren, Puppenköpfe, dauerhaft gearbeitete Leder-Puppen mit ledernen Armen und Beinen, brauchbare Handwerkskasten, Farbekasten, Reißzeuge, Schlittschuhe ꝛc., haben wir in unserm Verkaufslokal; so wie den Christmarkt über auch in unserer Marktbaude vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gringmuth aufgestellt. Wir bitten, unter Versicherung billigster Preise, um gütige Abnahme.

Hirschberg, den 6. December 1838.

Riedel & Seifert.

Rathenower Brillen-Verkauf.

Die Königl. privilegirte optische Industrie-Anstalt zu Rathenow, deren Fabrikate sich eben so durch ihre kunstgemäße, von den vorzüglichsten Augenärzten öffentlich bekundete Vollendung als durch äußerst billige Preise auszeichnen, hat bei mir eine Niederlage ihrer Brillen errichtet und mich durch vollständige Auswahl in den Stand gesetzt, jedes Brillen-Bedürfniß gut zu befriedigen. Die neuerliche Ausdehnung dieser Anstalt, welche gegenwärtig 30 arme Leute und verwaiste Kinder beschäftigt, deren Wirken wiederholt den Beifall der höchsten Staatsbehörde erhielt, begründet den Wunsch, daß die allgemeine Verbreitung ihrer Fabrikate den verderblichen Hausirhandel mit schlechten und unrichtig gearbeiteten Gläsern, wodurch Brillenbedürftige so oft unersetzlichen Schaden erleiden, einigermaßen beschränken, und so einen doppelt wohlthätigen Zweck erreichen möge, zu dessen Förderung ich durch aufmerksame und billige Behandlung nach Kräften mitzuwirken mich bemühen werde.

Auf die eben in dieser Anstalt gefertigten Dunkerschen patentirten Hörmaschinen wird jede Bestellung gern und auf das Angelegentlichste besorgt.

Buch-, Kunst- und Schreibmaterialien-Handlung

J. C. H. Eschrich in Löwenberg.

☞ **Schönes äßes Brot**, sowie auch guter Mohn ist zu haben bei Wilhelmine Rannefeld Nr. 37.

Mastricher Sohlen-Leder,
Prima Qualité,

pro Centner 39 bis 44 Rthlr.,
„ Pfund 11¼ bis 12½ Sgr.,

empfiehlt **C. A. Biemelt.**

Petersdorf, im Dezember 1838.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in Warmbrunn, nicht weit von den Bädern, in gutem Bauzustande und zwei Stock hoch, worin 3 heizbare Stuben, eine mit Alkove und eine kleine Parterre, so wie eine Haus- und 3 Bodenkammern, mit einem Wäschboden, einem massiven Keller und einem Holzstall, auch ein kleines Blumen-Gärtchen dabei befindlich, steht aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfragen bei dem Buchbindermeister Reißig sen. in Warmbrunn.

Aecht engl. oder Fehschweif-Boa's, Fußkörbchen, Muffen, Schwan- und Pelz-Fraisen, Wintermützen und Filzschuhe, Puppenköpfe von Papiermaché und Holz, Glieder-Puppen, Puppenrumpfe von Leder, angezogene Puppen und Puppenschuhe, Spielzeug jeder Art und größter Auswahl, so wie viele andere Gegenstände, die sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, empfiehlt

die neue Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung von

H. Bruck & Comp.,

innere Schildauer Straße, in Hirschberg.

Cylinder-Lichte,

das Pfund 6 Sgr. 6 Pf., feinstes **raffinirtes Rüb-Oel**, das Pfund 4 Sgr. 6 Pf., empfiehlt zur gütigen Beachtung

Carl Engelmann,

Seifensieder vor dem Langgassen-Thor.

Hirschberg, den 5. Dezember 1838.

☞ Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt nachstehende, größtentheils schön gebundene Bücher, als: Göthe, Schiller, Lessing, Wieland, Körner, Gleim, Jacoby, Zschokke sämmtliche Schriften; **die Stunden der Andacht**, Bibliothek der Kanzelberedtsamkeit; katholische und evangelische Andachtsbücher; Becker und Rotteck Weltgeschichte; Landwirthschaftliche Schriften; Englische, Französische, Deutsche, Griechische und Lateinische **Lexica**; das Conversations-Lexicon; Meyers Universum; Campe sämmtliche Jugendschriften; Naturgeschichten; Hummels Klavierschule; Violin-, Guitarre-, Flöten- und Klavierschulen; nebst einer bedeutenden Auswahl antiquarischer Werke und Musikalien u. s. w.,

der Buchhändler Waldow.

Zwei alte gute Cello, eine alte Bratsche, eine tiefe A-Flöte, wie auch einige alte gute Violinen, worunter eine ächte Cremoneser Amati und eine von arabischem Maser sind billig zu verkaufen bei Ernst Dreßler in Landeshut.

Herabgesetzte Watten-Preise
in
der Watten-Fabrik bei Carl Cuers
in Hirschberg.

Durch vortheilhaften Einkauf guter Baumwolle bin ich in den Stand gesetzt, die bei mir fabrizirte Watte, welche von Jedermann als vorzüglich gut anerkannt ist, bedeutend herabzusetzen und selbige beschnitten 7/4 lang und 5/4 breit zum Wiederverkauf folgendermaßen im Preise zu stellen: Nr. 1. à Dtzd. 1 Rthlr. und 1 Rthlr. 3 Sgr., Nr. 2. à Dtzd. 1 Rthlr. 9 Sgr. und 1 Rthlr. 12 Sgr., Nr. 3. à Dtzd. 1 Rthlr. 18 Sgr. und 1 Rthlr. 21 Sgr., einzeln pro Tafel Nr. 1. 3 Sgr. und 3 Sgr. 3 Pf., Nr. 2. 3 Sgr. 9 Pf. und 4 Sgr., und Nr. 3. 4 Sgr. 6 Pf. und 5 Sgr. Der Unterschied in jeder Nr. der Watte, welche pro Dtzd. 3 Sgr. theurer ist, besteht darin, daß dieselbe etwas feiner gearbeitet ist; übrigens ist sämmtliche Watte von ganz guter Baumwolle verfertigt.

Auch ist bei mir stets 2-, 3- und 4fach gewickeltes Dochtgarn, à Pfund 13 Sgr., zu haben.

Indem ich mich mit einem ganz geringen Gewinn begnüge, und nur auf bedeutende Abnahme rechne, bin ich fest überzeugt, daß Jedermann nirgends besser und billiger kaufen kann.

Da ich mein Leinewand-Lager mit ganz frischen Waaren, nach den geschmackvollsten Mustern, auf das Beste vervollständigt habe, und ich mit einigen Sorten von bunter, als auch Züchen-Leinewand, räumen will, so mache ich die Anzeige, daß ich in der bevorstehenden Adventszeit eine Partie zurückgesetzter Leinewand zu herabgesetzten, aber festen Preisen, verkaufen werde.

Es bittet um gütigen Zuspruch

C. G. Schüttrich,

unter den Siebenhäusern zu Hirschberg.

Eau de Cologne

zu dem billigsten Preis, habe in Kommission erhalten.

Ernst Scholtz hieselbst.

Ganz ergebenste Offerte.

Allerfeinste **Braunschw. Cervelat-Wurst,**
Elbinger Bricken,
f. Brabanter Sardellen, wirklich neue Engl. Heringe, frischen, fließenden, großkörnigen Astrachan-Caviar, so wie sämmtliche Specerei- & Material-Waaren, empfiehlt, unter Zusicherung möglichster Billigkeit und zu geneigter Abnahme ganz ergebenst

die Handlung **Carl Vogt,**

Reißlergasse Nr. 150 in Goldberg.

Von der Frankfurter Messe erhielt und empfiehlt zur herannahenden Weihnachtszeit in größter Auswahl Wintermützen für Herren und Knaben in den neusten diesjährigen Facons, Schwanen-Häubchen und Schwanen-Besatz; Boa, Pelz- und Schwanen-Fraisen; Muffs, mit und ohne Taschen; Fußkörbchen; Kragen auf Mäntel; warmgefütterte Damen- und Kinderschuhe in Scherge de bery, Tuch und Leder; Filzschuhe in vorzüglicher Güte; alle Sorten Handschuh in Glacé, Waschleder, Seide, Florett und Baumwolle; Damen- und Kinderstrümpfe a jour und glatt; wollene Unterziehjäckchen und Unterbeinkleider; die neusten Arten Herren- und Knaben-Cravatten in den verschiedenartigsten Zeugen; Chemisets; Kragen; Manschetten; Gummitragbänder; Tabakspfeifen, Köpfe und Dosen aller Art; Regenschirme in Seide und Baumwolle; Spazierstöcke; Filz- und wasserdichte Seidenhüte; Französische und Englische Toilette-Seifen und Parfümerien; Tabletts; Zuckerdosen; Schreibzeuge; Rasier-, Taschen-, Radier- und Federmesser; Eß- und Theelöffel, ächte Englische Näh-, Strick- und Perlnadeln; Gold- und Stahlperlen; Papier-, Muster- und Nagelscheeren; Glockenzüge; Brieftaschen; Cigarren-Etuis; Stammbücher; nebst noch vielen andern geschmackvollen Galanterie-Waaren, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme, die billigsten Preise versichernd,

A. Scholtz.

Zugleich empfiehlt sich mit der feinsten Anfertigung aller Arten Stickereien, Civil- und Militair-Mützen, Cravatten, Bandagen und allen andern Handschuhmacher-Arbeiten und Reparaturen, so wie mit Waschen aller Arten Glacé- und waschledernen Handschuhen

A. Scholtz,

innere Schildauer Straße.

Spielwaaren von Zinn.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst mit vorzüglich schönen Spielwaaren für Mädchen und Knaben in Schachteln, sowie auch im Einzelnen, und bemerke noch mit neuen Arten aufwarten zu können. **C. Fischer,**

Zinngießermeister in Hirschberg.

Conditor-Waaren,

Königsberger und andere Sorten von Marcipanen, franz. Früchte in Schachteln, und eine große Auswahl der neusten Zugbonbons empfiehlt der Conditor Scholtz hieselbst.

Im ehemals v. Buchs'schen Garten sind feine Sorten Aepfel, schöner Kohl und Rebunde den ganzen Winter, auch schönblühende Blumenstöcke stets billig zu haben.

Zur diesjährigen Weihnachts-Ausstellung
erhielt direkt von Wien
ausgezeichnet **schöne Galanterie- und Mode-Gegenstände**, worunter die modernsten Braseletts und Tuch-Nadeln, Satin-Colliers, — Broches, — und andere neueste Artikel. (Alle diese Gegenstände ächt vergoldet.)

Ferner, in direkter Zusendung von andern Mode-Plätzen: Schwanen-Fraisen; neueste Seiden- und Perl-Börsen; Handschuh-Halter; ganz feine ächte Müller-Dosen, (nach dem Namen des Erfinders der Masse); auch andere feine Tabatièren mit Gemälden; Uhr-Bänder; schöne Etuis und mehrere andere dergleichen Gegenstände.

Ebenso auch Schach- und Domino-Spiele; Whist- und Boston-Marken, moderne Spazierstöcke u. s. w.

Gleichzeitig in Kinder-Spiel-Waaren: Neueste Jugend-Spiele; Kinder-Gewehre, Säbel, Patrontaschen, Trompeten und Fagots; Zinn-Figuren in Schachteln; Puppen und Puppen-Köpfe: noch

die ächten Wiener Accordions, (neueste Wind-Harmonieen mit Klappen); und

holländische Schlittschuhe; auch englische Kork- und Gesundheits-Sohlen. Uebrigens werden alle Mode-, Galanterie-, lackirte, auch Stahl- und Kurz-Waaren-Gegenstände, (besonders noch billige Damen- und Herren-Handschuhe), so wie die neuesten Lampen, Porzellan- und Glas-Waaren, feine Parfümerien und Savons, zu den billigsten Preisen empfohlen von

der Galanterie-, Mode-, Stahl- und Kurz-Waaren-Handlung
bei **Carl Nubel**,
zu Goldberg, in der Bude auf dem Markt sowohl, als auch in dessen Behausung.

Spielwaaren von Zinn.

Unterzeichneter empfiehlt zu geneigter Abnahme sein gut assortirtes Lager von zinnernen Spielsachen, als: verschiedene Gattungen Militairs, Küchengeschirre und aller in dies Fach einschlagenden Gegenstände, schön gearbeitet und zu den billigsten Preisen.

☞ **Zugleich wird bemerkt, daß für den Wiederverkauf noch besondere Vortheile gewährt werden.**

Hirschberg, den 20. November 1838.
Bretschneider, Zinngießer-Meister; innere Schildauer Straße Nr. 79.

Gestimmte Harzer Doppel-Schellengeläute auf 2 Pferde sind zu verkaufen bei dem Agenten J. E. Baumert in Nr. 15 zu Hirschberg.

Baier'sche Bierkuffen und **Glockenleuchter** sind zu beliebiger Auswahl wiederum vorhanden bei
Bretschneider, Zinngießer-Meister.

Wachs- und Astral-Lampen-Dochte sind jetzt in allen Nummern zu bekommen bei C. R. Messerschmidt.

Eine neue Sendung von Tisch- und Hänge-Lampen, so wie Zündmaschinen aller Art, empfing und empfiehlt zu möglichst billigen Preisen Friedr. Schliebener.

Kattune und **halbseidne Waaren** werden zu herabgesetzten Preisen billig verkauft in der Handlung
Elias Moses Michaelis seel. Wittwe.

Von den billigen **ächt engl. Boa's** ist wieder eine neue Sendung angekommen in
der Mode-Waaren-, Band- und Tuch-Handlung
von **Julius Berger.**

Zu verkaufen stehen 3 Stück Vorfenster in Nr. 158 auf der Drahtziehergasse.

Offener Dienst.

Eine Haushälterin findet zum 1. Januar k. J. ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten und Herr Buchbinder Hayn in Schönau.

Gefundnes.

Beim Bauergutsbesitzer Heller in Langwasser hat sich vorige Woche ein großer Fleischerhund, von gelber Farbe und männlichen Geschlechts, eingefunden, welchen der rechtliche Eigenthümer, gegen Erstattung der Insertions-Kosten, abholen kann.

Ein schwarzbrauner Vorstehhund hat sich den 24. Novbr. eingefunden, und ist, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten, abzuholen zu Kleinhelmsdorf bei Jeremias Hördler.

Einladungen.

Musikalische Abendunterhaltung.

Sonntag den 9. d. M., Abends 7 Uhr, wird Unterzeichneter im Gasthofe zum „Deutschen Hause" hierselbst aufzuführen die Ehre haben:

1) Ouverture, von J. N. Hummel, B-Dur;
2) die „Glocke," von A. Romberg;
3) „Lob der Harmonie," Trichordium, von Abt Vogler.

Preise der Plätze: Erster Platz 6 Sgr. Zweiter Platz 4 Sgr. Dritter Platz 2 Sgr.

Liebenthal, den 2. Dezember 1838.
B. Feilhauer, Kantor und Schullehrer.

Freitag, als den 7. Dezember, ladet zum **Wurst-Picknick** Mitbürger und Freunde ergebenst ein, und bittet um zahlreichen Besuch. — Auch werde ich außer dem Hause verkaufen. Ueberschär, Gastwirth im schwarzen Adler.

Heute Donnerstag, als den 6. Dezember, ist Wurstpicknick im Landhäuschen zu Kunnersdorf. Hoffmann.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 55 zu Crommenau belegenen, dorfgerichtlich auf 291 Rthlr. 23 Sgr. abgeschätzten Siebenhaar'schen Hauses, steht auf

den 15. März 1839, Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzelei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 18. Oktober 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Die den Johann Gottlieb Schön'schen Erben gehörige Freistelle Nr. 3 zu Neu-Kunzendorf, zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Scheine in der Registratur und im Kretscham zu Neu-Kunzendorf einzusehenden Taxe, gewürdigt an Material-Werth auf 338 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., und nach dem Nutzungs-Ertrage auf 341 Rthlr. 10 Sgr., soll in termino

den 26. Januar 1839

in der Gerichts-Kanzelei zu Nimmersath erbtheilungshalber meistbietend verkauft werden.

Zu verpachten.

Eingetretener Umstände wegen, soll das hiesige Brau- und Branntwein-Urbar von Weihnachten d. J. an anderweitig verpachtet werden. Kautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pachtliebhaber können sich wegen der Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei dem Wirthschafts-Amte erkundigen. Ober-Röversdorf, den 26. Novbr. 1838.

Etablissement.

Da ich bereits die Condition des Orgelbaumeisters Herrn Schinke verlassen habe, um das von mir hier Orts im Frühjahr getroffene Etablissement zu arrangiren, so verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich mich sowohl mit dem Bau neuer, als auch mit der Reparatur alter Orgeln beschäftige, und verspreche, die mir zu ertheilenden Aufträge zur grössten Zufriedenheit auszuführen. Sprottau im November 1838.

Rudolf Iske, Orgelbaumeister.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publiko beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine Wohnung von heute ab in dem Hause des Herrn Kaufmann Kunze vor dem Burgthore, schrägeüber dem Hospital, ist.

Hirschberg, den 15. November 1838.

C. Stuhr, Tuchmacher-Meister.

Auktion.

Auf den 18. Dezember d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts in dem Wohngebäude des Kaufmanns Joh. Flandorffer zu Nieder-Zieder das zu der Concursmasse des rc. Flandorffer gehörige Mobiliare, als: Uhren, einige silberne Löffel, Gläser, Zinn-, Kupfer-, Messing-, Blech- und Eisen-Waaren, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr, Weber-Blätter und Kammen, einige Leinwandpressen, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch, Bilder und Gewehre, Bücher und Manuscripte, desgleichen auch ein Pferd (ein brauner Engländer) öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern; wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Landeshut, den 22. November 1838.

Der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Aktuarius Bayer.

Geld auszuleihen.

3000 Rthlr. sind im Ganzen und in einzelnen Partieen, ohne Einmischung eines Dritten, gegen pupillarische Sicherheit und 5 pro Cent Zinsen, auf Dominial- und Rustikal-Güter, für die Kommerzienrath Wäber'schen Stiftungen, hypothekarisch auszuleihen, mit dem Bemerken, daß, bei pupillarischer Sicherstellung und bei prompter Zinsenzahlung, die Kapitale nie gekündigt werden.

Schloß Pfaffendorf, den 10. November 1838.

Der Rittergutsbesitzer J. E. Alberti, qua Vorsteher und Administrator obengenannter Stiftungen.

Kaufgesuch.

Zu einer neuen, eine große Wasser-Kraft erfordernden Fabrik-Anlage, wird der Ankauf eines Ritterguts oder einer Mühlen-, auch bäuerlichen Besitzung von größerem Umfange, wobei eine solche Wasser-Kraft vorhanden ist, im schlesischen Gebirge, unmittelbar am Bober, zwischen Landeshut und Hirschberg, gewünscht.

Eigenthümer solcher Besitzungen, welche zum Verkauf geneigt sind, werden ersucht, ihre Adresse, mit Benennung der Besitzung, versiegelt, mit der Aufschrift H. R. R. H, in der Wohllöblichen Korn'schen Zeitungs-Expedition in Breslau, gefälligst franco, und zwar spätestens bis zum 31. Dezember d. J., abgeben zu lassen, damit die etwanigen weitern Unterhandlungen ohne Unterhändler direkt angeknüpft werden können. — Bei einem Abschluß des Kaufgeschäfts kann wenigstens die Hälfte des zu verabredenden Preises sofort baar gezahlt werden.

Breslau, den 30. November 1838.

Zu verkaufen.

Moderne Wagen, Familien- und Kinder-Schlitten stehen zum Verkauf beim Maler Reich in der gelben Bleiche.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in hiesiger Gemeinde unter Nr. 27, an der Straße von Schönau nach Löwenberg sehr vortheilhaft belegene Erb-Gerichts-Scholtisey und Kretschamnahrung, mit Brennerei-, Krämerei-, Bäckerei- und Fleischerei-Gerechtigkeit, bestehend in einem 2 Stock hohen, ganz massiven Wohngebäude, mit Pferde- und Kuhstall, einer ganz massiven Scheuer und einem massiven Wirthschafts-Gebäude, worinnen Branntwein-Brennerei und Gaststall befindlich, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören hiezu 40 Scheffel Ackerland, Bresl. Maaß, und werden gewöhnlich jährlich 3 zweispännige Fuder Heufutter geerndtet. Zum Angelde sind 1000 Rthlr. erforderlich, und sind die übrigen Bedingungen, so wie das Grundstück selbst, bei dem Eigenthümer täglich zu erfahren und in Augenschein zu nehmen. Armenruh, den 13. November 1838.

Langner, Erb- und Gerichts-Scholz.

Eine ganz neue gangbare Schloß- oder auch Thurm-Uhr ist zu verkaufen bei Siebenhaar in Striegau, große Kirchgasse Nr. 124.

Ein eiserner Kanonenofen mit Röhr, in ganz gutem Zustande, ist zu verkaufen bei Knobloch in Landeshut.

Nachdem mir von der hohen Behörde die Königl. **Concession** zum

Detail-Verkauf

gestempelter Spiel-Karten

hierselbst vom 1. Januar 1839 ab

Hochgeneigtest ertheilt worden ist, verfehle ich nicht, solche einem hochgeeehrten Publikum zu geneigter Abnahme hiermit bestens zu empfehlen.

Warmbrunn, den 3. Dezember 1838.

J. C. W. Richter.

Lehrlings-Gesuche.

In einer hiesigen Material-Handlung findet ein Knabe aus rechtlicher Familie als Lehrling ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Ein Knabe von gesitteten Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling sogleich ein Unterkommen in der Spezerei-Handlung bei

C. R. Ehrenberg in Liegnitz.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 28. November 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	$139\frac{2}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	$150\frac{3}{4}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{1}{2}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6-22\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$102\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$100\frac{1}{6}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{3}{4}$
Ditto	2 Mon.	$99\frac{5}{12}$	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rl.	$113\frac{1}{2}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$101\frac{5}{6}$
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{12}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$102\frac{3}{4}$	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	$68\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	—	$104\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$104\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$104\frac{5}{12}$	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	$105\frac{1}{2}$
Ditto ditto	500 Rl.	—	$105\frac{1}{2}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 29. November 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	6	—	1	25	—	1	12	—	—	22	—	1	25	—
Mittler	2	6	—	2	2	—	1	22	—	1	10	—	—	21	—	1	20	—
Niedriger	2	4	—	1	28	—	1	20	—	1	8	—	—	20	—	—	—	—

Schönau, den 23. November 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	5	—	1	20	—	1	6	—	—	21	—	1	15	—
Mittler	2	8	—	2	3	—	1	18	—	1	4	—	—	20	—	—	—	—
Niedriger	2	6	—	2	1	—	1	16	—	1	2	—	—	19	—	—	—	—

Jauer, den 1. Dezember 1838.

w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
2	5	—	1	29	—	1	20	—	1	9	—	—	23	—
2	3	—	1	27	—	1	18	—	1	7	—	—	22	—
2	1	—	1	25	—	1	16	—	1	5	—	—	21	—

Löwenberg, den 26. November 1838.

(Höchster Preis.)

2	9	—	2	8	—	1	25	—	1	8	—	—	22	—